



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

10. Reichet uns die Welt ein Stück Brod/ so ist es doch Steinhart: panis doloris, oder gibt sie uns ein Kräuter-Suppen/ so ist es ein Mescolanz von Distel und Dornen zugerichtet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

spricht Augustinus: Veni ad horam orationis, & ibi te proba: **Kanfst du wol betten?** Wer solle zweiffeln/ ich bin ja ein Christ: **Sange an zu betten** das Vater Unser: Pater noster, so wirst du bald finden deine Armuth: **Pater noster, qui est in caelis: Vatter unser/der du bist im Himmel:** **Sehet Wunder/** der Reiche vermeint sein Reich auff Erden und in seinem Reichthum zu haben: **Recepisti mercedem tuam,** und erkennet doch Gott in dem Himmel vor seinen Vatter/ lobet und heiliget seinen gebenedeyten Namen: **Sanctificetur nomen tuum,** solle dieses nicht eine Gleichnerey be-
 nahmet werden/ loben den Allerhöchsten mit der Zung/ vermaledeyen ihn aber mit dem Werk. **Weiter im Vater unser: panem nostrum quotidianum da nobishodie,** gib uns heut unser tägliches Brod: **Entdecke in dieser petition deine Gedancken/** mein Welt-Kind/ spricht Augustinus: **Petis? quomodo pauper non es, qui petis?** Du begehrest was/ und zwar ein Stück Brod/ und sollest nicht arm seyn? **Gib Antwort/** begehrest du das tägliche Brod/ als ein Reicher/ oder als ein Armer? **Qui panem quotidianum petis, an pauper, an dives?** Solle dann das Betteln ein Zeichen seyn eines Reichens? **Vielleicht antwortet der Reiche:** Ich begehre nur all in das tägliche Brod/ andere Sachen habe ich in dem Überflus: **U so mercke ich/** daß du an dem lieben Brod einen Mangel leidest/ hast kein Brod/ suche Hülff bey der Welt/ als bey deinem einigen Abgott: **Ist das nicht eine Vermessenheit?** Das tägliche Brod zu betteln bey Gott dem Allerhöchsten/ welchen du nicht allein täglich/ sondern stündlich beleidigst. **Hast die Zeit der schönen Welt gedienet/** laß dir auch von derselben helfen/ du weißt aber/ daß sie blutarm ist: **perierunt panem, & non erat, qui frangeret eis:** Sie haben von der Welt Brod begehret/ aber keiner hat was erhalten.

Num. X.

Und reicher die Welt ein Stück Brod/ so ist es doch panis doloris, ein Brod des Schmerzens/ hart unter den Zähnen/ hart dem Magen zu verdauen. **Der leidige Satan als Obrist-Hoffmeister in dem Haus der Welt/** als er vermercket/ daß Christus der Herr nach aufgestandener vierzig-tägiger Fasten/ einen natürlichen Hunger überkommen: **Jejunavit quadraginta diebus, & quadraginta noctibus, postea esurit:** Ist er erbietig solchen zu lindern/ auß seinem Brod-Gewölß was mitzutheilen/ aber was? Ein steinhartes Brod/ **dic ut lapides isti panes fiant:** **Hungere dich Christe/** so mache/ daß diese Stein Brod werden. **Ach Bößwicht was machst du?** Spricht der H. Chrysologus: **Lapides esurienti offers?** Dem hungerigen Jesu reichst du harte Stein zu einer Erquickung? **Sollen dann diese vermögen den Hunger zu stillen: Humanitas talis semper est inimici: sic pascit mortis auctor:** Das seynd die Gaben der betrüglischen Welt/ das ist das harte Brod der Schmerzen/ hastu gute Zähne mein Welt-Kind/ so beisse

Matth. 4.

v. 2.

s. Chrysol.
serm. 11.

so mache/ daß diese Stein Brod werden. **Ach Bößwicht was machst du?** Spricht der H. Chrysologus: **Lapides esurienti offers?** Dem hungerigen Jesu reichst du harte Stein zu einer Erquickung? **Sollen dann diese vermögen den Hunger zu stillen: Humanitas talis semper est inimici: sic pascit mortis auctor:** Das seynd die Gaben der betrüglischen Welt/ das ist das harte Brod der Schmerzen/ hastu gute Zähne mein Welt-Kind/ so beisse

beisse nur wacker in das harte und steinerne Brod/ Gott gesegne dir es/ kein anders noch bessers vermag die Welt zu geben.

Mein/wird sprechen das Welt-Kind: Wir haben wol eine bessere Speise/ als das steinharte Brod von der Welt zu genießen/ und was soll dieses seyn: mandebant herbas: Job gibt Zeugnuß/ daß ihnen wird vorgetragen eine gute wolriechende Mescolanz/ Salat von besten unterschiedlichen Kräutern zusammengetragen / und was seynd diß vor Kräuter? Wie werden sie benahmet? Job bemühet sich diese Frag zu erörtern/ arborum cortices, & radix Juniperorum erat cibus eorum, sie essen Kräuter und Rinden von den Bäumen / und Wachholder-Wurzel war ihre Speiß: Das ist der treffliche Mescolanz-Salat von Baum-Rinden und Wachholder-Wurzel zusammen getragen: Laß dir es schmecken und wolbekommen mein Welt-Kind: Nam arbor Juniperi, schreibt der hochgelehrte Gregorius: pro foliis punctiones habet: Dann der Wachholderbaum hat an statt der Blätter stechende Spiglein/ wie diese dem Mund bekommen/ laß ich ein in der Sacherfahrnes Welt-Kind reden: Nam sic hirsuta sunt, quæ proferunt mundus, ut spinis similia contrectantem pungere valeant: Die Welt kan nichts anders als mit Disteln und Dornen vermischte Speisen geben / und dieses mein Christ ist das Brod der Schmerzen/ panis doloris.

Job. 30. v. 4.
S. Gregor. l. 2. Moral. c. 12.
idem qui supra.

Nicht unrecht ist Cupido ein Gott der weltlichen Freuden / von einem hochsinnigen Ingenio entworfen worden/ in der rechten Hand haltend eine schöne blühende Rose/ in der andern einen Fisch/ altera sed manu flores gerit, altera piscem: Die Rosen zeigt sich mitten in den Dörnern/ der Fisch weist seine Gräd: Was seyn die von der betrüglischen Welt uns mitgetheilte Freuden / als Rosen / aber mit Disteln und Dornen umgeben? Als ein schöner Fisch im Wasser/ aber voller Gräd? Dahin zihlet der H. Augustinus: Poteris te convertere ad aliquam voluptatem, ubi spinas non senseris? in bonorum cupiditate quantæ spinæ? amores turpes quantas molestias habent? Ist es möglich daß du dich wendest zu grossen und erhehten Freuden/ zu den fleischlichen Wellüsten/ und den stechenden Dorn nicht empfindest? In der Rosen zeigen sich zwey / die augenblickliche Veränderung und die stechende Dörner:

Num. XI. Symbolum.
S. August. in Paul. 23.

Mitto rosam, ut noris fugitivæ gaudia vitæ,
Manè orta in tenebris languet eunte die.

Alyf. No- var. in risu Sardon. c. 6.

Ein sarte Rosen ich	Heut auff den Sonnen-Stich
Dir hiemit sende;	Ist sie auffgangen/
Bist zeitlich Freude sich	Wd die Sonn noch scheid't sich
Gleich mit uns ende/	Ist sie vergangen.

Mundani gaudij rosa insigne est, non ob brevitatem tantum, sed quia spinis circumsepitur: Es vergleichen sich die weltlichen Freuden der wolriechenden

S. Pet. Cel. 1. 5. c. 6.

